

Ludwig Westrum

## An die Osmanen

(Geschrieben Neujahr 1854)

(1854)

5

Zwar ist es wundersam und neu,  
Daß Christen für die Türken beten,  
Und dennoch ruf' ich ohne Scheu:  
Heil euch, ihr Enkel des Propheten!  
Er führ' euch, wie in dunkler Zeit  
Die alten kampferprobten Ahnen,  
Und auch in diesem jüngsten Streit  
Sei Sieg und Ruhm mit euern Fahnen,

10

Denn ihr, und ihr nur, habt's gewagt,  
Dem allgewalt'gen Herrn der Scythen —  
Vor dem die ganze Welt verzagt —  
Und seinen Horden Trotz zu bieten.  
Ihr habt mit einem kecken Schlag'  
Erwiesen: jenes dumpfe Wesen,  
Was lastend auf Europa lag,  
Sei eben nur — ein Spuk gewesen.

15

20

Kein Wunder, daß die Herzen nun,  
Die unter ihm gefesselt lagen,  
Euch, frei von Druck und Schmerzen, nun  
Mit leichterm Takt' entgegenschlagen;  
Kein Wunder, daß mit hellem Klang  
Zuvörderst die Poeten streiten,

Die edelmüthig mit Gesang  
Und — guten Wünschen euch begleiten.

35 Naturgemäß! — Das Schöne zieht  
Und weiß ein Dichterherz zu rühren,  
Und — Moslem oder Moskowit —  
Wem würde da der Preis gebühren?  
Nun! jener giebt das Schöne rein,  
Wenn auch in dunklen Farbetönen,  
Und dieser ist der klare . . . nein!  
40 Der schmutz'ge Gegensatz des Schönen

Daß ihr noch heut' Barbaren seid,  
Wird Keiner zu bestreiten wagen,  
Und, zweifelt nicht! es kommt die Zeit,  
Da wird auch eure Stunde schlagen;  
Wirft dann ein Volk des Kampfes Pfeil,  
Was geisteskräftig, kühn und weise:  
Dann wünsch' ich diesem Gluck und Heil!  
Euch aber — eine gute Reise.

50 Noch aber ist zu solchem Tanz,  
So fürcht' ich, nicht der Tag erschienen,  
Und schwerlich dürft' er auch, Byzanz!

Schon jetzo dir zum Heile dienen.

Lass' lieber eine Weile noch

Den Strom der Zeit vorüberraushen,

Anstatt für ein Barbarenjoch

Ein zweites stärker's einzutauschen.

55

Ertrag' es, bis des Schicksals Hand

Der Zukunft Urne dir entsiegelt,

Daß des Propheten Prachtgewand

Sich in des Pontus Fluthen spiegelt;

Weit besser für die Wellen dort,

Die noch von Hero's Liebe plaudern,

Als daß sie bald und immerfort

Dann vor Mongolenfratzen schaudern.

60

Ihr aber, Türk' und Russe! schlagt,

Trotz aller Diplomatenwitze,

Euch frisch und bietet unverzagt

Dem Gegenkämpfer Schneid' und Spitze.

Schlagt, ob ihr sieget oder weicht,

Euch immer keck und admirabel,

Und — ist es irgend möglich! — gleicht

Den beiden Löwen in der Fabel.

65

Die — einer lechzend nach dem Blut

Des andern — packten sich begehrend

Im Dunkeln, sich in Wechselwuth

Zugleich bekämpfend und verzehrend.

Und als nun, klaren Angesichts,

Die Sonn' erschien und heitern Glanzes,

Erblickte sie von jedem nichts —

Als nur den Zipfel seines Schwanzes.

70

75

80

Textnachweis:

*Weihnachtsbaum für arme Kinder. Gaben deutscher Dichter, eingesammelt von Friedrich Hofmann. Dreizehnte Christbescherung, Hildburghausen 1854, S. 152–155.*